

ISRAEL*

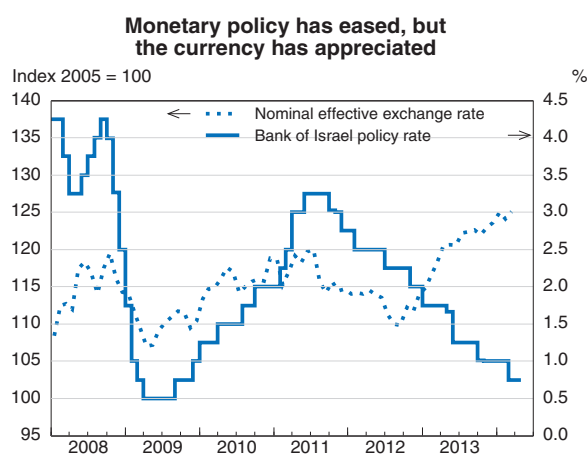
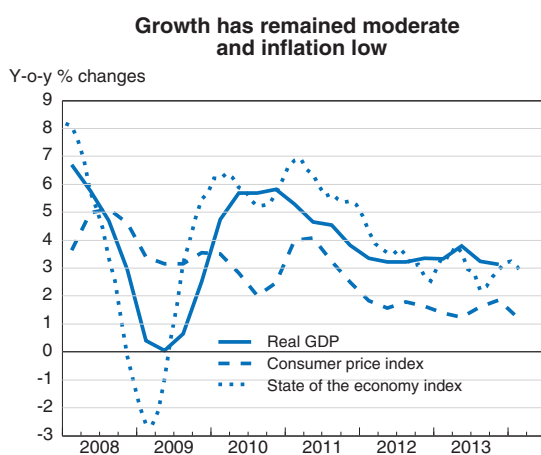
Die Ende 2013 eingetretene Wachstumsverlangsamung, die z.T. der Wechselkursaufwertung und fiskalischen Straffung zuzuschreiben ist, wird voraussichtlich nur von vorübergehender Dauer sein. Die Wirtschaft wird durch ein sich allmählich verbesserndes außenwirtschaftliches Umfeld gestützt, dessen positive Effekte durch die expandierende Erdgasproduktion und das anhaltend niedrige Zinsniveau verstärkt werden dürften. Unter dem Einfluss einer Wachstumsbelebung auf 3½% im Jahr 2015 dürfte die Arbeitslosigkeit auf einem niedrigen Niveau verharren.

Solange kein Inflationsdruck entsteht, bedarf es zur Nachfragestützung und Abfederung der Auswirkungen der Währungsaufwertung und Rückführung des Haushaltsdefizits immer noch einer akkommodierenden Geldpolitik. Gleichwohl bleibt das Risiko einer Überhitzung am Immobilienmarkt beachtlich. Die Haushaltskonsolidierung sollte fortgesetzt werden, sofern es nicht zu einer deutlichen Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit kommt. Allerdings sollte sich dieser Prozess stärker auf eine Erhöhung der Einnahmen stützen, die auch eine Straffung und Verringerung mancher steuerlicher Vergünstigungen umfasst.

Die Wirtschaftstätigkeit hat sich vorübergehend verlangsamt

Das BIP-Wachstum, das im zweiten Halbjahr 2013 auf unter 3% sank, blieb Anfang 2014 verhalten. Zu Jahresbeginn deutete der zusammengesetzte Indikator der aktuellen Wirtschaftslage auf keine spürbare Beschleunigung der Wirtschaftstätigkeit hin, wenngleich einige Anzeichen für eine konjunkturbedingte Verbesserung zu beobachten sind. Vom Außenhandel ging eine geringere Bremswirkung auf die Wirtschaftstätigkeit aus, und die Aussichten für die Produktion und das Geschäftsklima hellten sich Anfang 2014 auf. Die Inflation sank im ersten Quartal auf 1,3%, der Rückgang der Arbeitslosenquote, die mit etwa 6% niedrig blieb, kam zum Stillstand, und die Erwerbsquote erhöhte sich weiter.

Israel



Source: Bank of Israel; Central Bureau of Statistics; and OECD Economic Outlook 95 database.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933049553>

* Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des völkerrechtlichen Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland.

Israel: **Demand, output and prices**

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Current prices NIS billion	Percentage changes, volume (2010 prices)				
GDP at market prices	866.2	4.6	3.3	3.4	3.2	3.5
Private consumption	492.7	3.8	3.2	3.7	3.3	3.6
Government consumption	201.4	2.5	3.0	3.1	2.9	1.5
Gross fixed capital formation	160.3	15.7	3.5	1.3	5.1	6.0
Final domestic demand	854.4	5.7	3.2	3.1	3.6	3.6
Stockbuilding ¹	- 3.3	-0.1	0.5	-0.1	-0.2	0.0
Total domestic demand	851.1	5.5	3.8	2.9	3.4	3.7
Exports of goods and services	302.9	7.3	1.0	1.0	4.6	6.1
Imports of goods and services	287.8	10.5	2.3	-0.3	5.3	6.7
Net exports ¹	15.1	-0.9	-0.5	0.5	-0.2	-0.1
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	2.0	4.1	2.4	1.8	1.6
Consumer price index	—	3.5	1.7	1.6	1.1	1.5
Private consumption deflator	—	3.5	2.3	2.1	1.0	1.5
Unemployment rate ²	—	7.1	6.9	6.3	5.9	5.8
General government financial balance ^{3,4}	—	-3.9	-5.1	-4.3	-3.9	-3.6
General government gross debt ⁵	—	69.7	68.2	67.8	67.6	67.0
Current account balance ³	—	1.0	0.2	2.6	2.1	1.8

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Employment and unemployment data prior to Q1 2012 are derived from a quarterly labour-Force survey that has since been replaced by a monthly survey, which included a number of methodological changes. The data prior to Q1 2012 have been adjusted to be compatible with the new series

3. As a percentage of GDP.

4. Excluding Bank of Israel profits and the implicit costs of CPI-indexed government bonds.

5. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 95 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933051225>

Die Geldpolitik wurde weiter gelockert

Die Zentralbank hat ihren Leitzins im Februar 2014 um weitere 25 Basispunkte auf 0,75% gesenkt. Trotz dieser Herabsetzung und der Interventionen der Zentralbank an den Devisenmärkten hielt die Schekel-Aufwertung an und erreichte im März im Vorjahresvergleich in effektiver nominaler Rechnung 5½%. Zudem wurden die Bestimmungen für die Vergabe von Immobilienkrediten verschärft, um eine Überhitzung am Immobilienmarkt zu verhindern, da die Preise im Dezember bereits um über 6% (Jahresvergleich) gestiegen waren.

Die Haushaltskonsolidierung dauert an

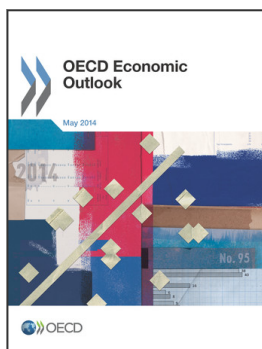
Das Defizit der Zentralregierung wurde 2013 auf 3,2% des BIP abgebaut, einen Wert, der unter der Obergrenze von 4,3% liegt. Eine Senkung des Defizits auf 3% des BIP im Jahr 2014 dürfte trotz der Rücknahme der ursprünglich geplanten Einkommensteuererhöhung erreicht werden. Um dieses Defizit bis 2015 auf 2,5% des BIP zurückzuschrauben, haben die zuständigen Stellen beschlossen, die für das Wachstum der realen Staatsausgaben festgelegte Obergrenze auf 2,6% herabzusetzen. Dies könnte jedoch einen zu starken Druck auf die zivilen Ausgaben ausüben, die im internationalen Vergleich bereits niedrig sind.

Das Wachstum dürfte allmählich anziehen

Das Wirtschaftswachstum dürfte 2015 an Fahrt gewinnen und sich seiner Potenzialrate nähern. Ein sich verbesserndes internationales Umfeld wird in Kombination mit anhaltend niedrigen Zinsen die Effekte der fiskalischen Straffung und der Währungsaufwertung allmählich kompensieren. Der vom Außenhandel auf die Wirtschaftstätigkeit ausgehende Dominoeffekt, der 2014 durch die expandierende Erdgasförderung verstärkt wird, dürfte die Investitionstätigkeit (ohne Wohnungsbau) beflügeln. Der Wohnungsbau könnte auch von Maßnahmen zur Überwindung der Engpässe am Wohnimmobilienmarkt und insbesondere einer besseren Koordinierung staatlicher Interventionen profitieren. Diese Entwicklungen dürften insgesamt der Beschäftigungsschaffung nach und nach Impulse verleihen und sicherstellen, dass die Arbeitslosigkeit niedrig bleibt. Trotz des leichten Anstiegs sollte die Inflation weiterhin klar im Zielkorridor von 1-3% liegen.

Die Risiken sind vorwiegend abwärts gerichtet

Ein schwächeres außenwirtschaftliches Umfeld auch in den aufstrebenden Marktwirtschaften würde das Wachstum ebenso drosseln wie verschärfte regionale geopolitische Spannungen. Ferner könnte eine weitere Schekel-Aufwertung ebenfalls die Wirtschaftstätigkeit hemmen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, dass die Steuerung der Geldpolitik nach wie vor durch Spannungen an den Immobilienmärkten behindert wird.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2014), "Ungarn", in *OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-1-20-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.